

Damit sich die Nachkommen freuen

Der Baurust „Aktjubshistol“ wurde für vorfristige Erfüllung des neunten Fünfjahresplans und der Aufgaben des ersten Quartals 1976 mit der Roten Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Gewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol der Republik ausgezeichnet.

Heute bringen wir eine Reportage unseres Sonderkorrespondenten über die Brigade Werner Obennauer, die vorfristig mit ihren Aufgaben fertig und für die erzielten Erfolge mit der Republikprämie bedacht wurde.

Wir befinden uns im vierten Stock eines fünfgeschossigen Gebäudes. Die Überdeckungen sind bereits fertig, die Wände aber noch nicht ganz. Unserem Auge offenbart sich ein markantes Baupanorama: Die riesigen Turmkräne für den nicht vollendeten Gebäudemachen einen gewaltigen Eindruck. Vom Nachbarobjekt hört man ab und zu „vira“ und „maina“.

„Werner Obennauer, ein junger Mann mit wattergebräuntem Gesicht und dunklem Wuschelkopf, macht mit mir hier von der Höhe aus eine „Exkursion“.

„Das Auge sowie die Hand müssen genau sein“, sagt der erfahrene Meister. „Beides hat mich bisher noch nicht irreführt. Noch niemand hat mir in den fünf Jahren Vorwürfe gemacht.“

„Das ist eine Arbeit, die große Aufmerksamkeit und Geduld erfordert. Um diese Arbeit sogar mit einer modernen Werkzeugmaschine richtig und gut zu tun, braucht man viel mehr Fachkenntnis als bei der Beschlagung eines Flohs.“

Eines Namens erfreut sich der Meister im weiten Umkreis. Wie zu einem guten Arzt kommen zu ihm die Menschen. Sie bringen Kurbelwellen für Maschinen, Turbolen verschiedener Marken, auch aus anderen Sowjetrepubliken und Rayons, manchmal sogar aus dem Nachbargebiet Petropawlowsk.

Zum erstenmal kam Woldegar Schiller als vierzehnjähriger Bursche nach dem in einem selbstgebaute Werkstatt zu funktionieren begann. Er ging zu einem Meister in die Lehre, der mit Preis- und Hohenauszeichnungen überhäuft war.

Hohe Auszeichnung

Eine freundliche Nachricht erreichte unlängst die Werktätigen des Sowchos „Bolschewik“, Gubinschinken. Für die im neunten Planjahrfrist erzielten Erfolge wurde das Kollektiv mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners gewürdigt. Der Direktor der Wirtschaft Schablan Dildabekow erzählt:

„Die Verpflichtungen für das neunte Planjahrfrist hat unser Kollektiv in Ehren erfüllt. Der Jahresdurchschnittliche Baumvorrat belief sich auf 32 Zentner je Hektar. 1975 ernteten wir 34 Zentner je Hektar. Auch in allen anderen Wirtschaftszweigen haben wir unsere Verpflichtungen überboten.“

Neue, große Aufgaben stehen im zehnten Planjahrfrist vor uns. Jetzt schaffen die Werktätigen des Sowchos die Grundlagen für die Ernte des ersten Jahres des zehnten Planjahrfrists. Alle arbeiten gewissenhaft, um die vom XXV. Parteitag der KPdSU vorgemerkten Pläne zu verwirklichen.“

Vor kurzem erörterten wir im Sowchos unsere neuen Zielmarken. Im laufenden Planjahrfrist wird die Wirtschaft einen weiteren wesentlichen Schritt vorwärts machen. Die Hektarerträge werden weiter anwachsen. Auch die Farmen werden produktiver arbeiten. Wenn im neunten Planjahrfrist die Jahresernte mittlere Baumwollproduktion 10 000 Tonnen betrug, so wird sie am Ende des neuen Planjahrfrists 12 000 erreichen.

Die Milchleistung je Ferkelkühn wird die 3 000-Kilo-Grenze übersteigen, und das durchschnittliche Liefergewicht der Rinder wird 450 Kilo erreichen. Wir haben bereits den Halbjahresplan des Fleischverkaufs an den Staat erfüllt.

Im neunten Planjahrfrist ist das Lebensniveau der Arbeiter des Sowchos bedeutend gestiegen. In den fünf Jahren wurden für den Bau von sozialen und kulturellen Einrichtungen und Wohnungen über 6 Millionen Rubel Investitionen in Anspruch genommen.

W. DANIWEZ

Kindergärten und Warengeschäfte. Ich erinnere mich an ein Interview vor fünf Jahren mit dem Chefarchitekten der Stadt. Er hat mir damals über den Plan erzählt und erklärt, wie die alte und die neue Stadt zusammenwachsen werden. Heute sehe ich das mit eigenen Augen.

Werner unterbrach meine Erinnerungen: „Hier auf dieser Stelle habe ich einst als Junge Tulpen gepflückt.“

An den Brigadieren treten seine Leute heran. Eine akute Frage muß gelöst werden. Der Turmkran schafft es nicht, Mürtel und Ziegel zumführen. Es wäre dringend nötig, die Brigade auf Arbeit nach zwei Schichten zu überführen. Nach kurzer Diskussion wurde bestimmt, wer morgen früh als erster zum Objekt kommen soll. „Das sind die Mitglieder unserer Brigadeführer“, sagt Werner. „Nadimir Kudrjashow, Michail Pluchewitsch und Pawel Krikunow.“

Der Brigadeführer der Brigade regelt verschiedene, sowohl Produktions- als auch Privatfragen. Gerade auf seine Initiative hat man hier die kollektive Verantwortung der ganzen Brigade für jedes einzelne Brigademitglied übernommen. Sobald eine Disziplinverletzung eintritt, oder jemand die Arbeit schwänzt, verliert die ganze Brigade das Recht, an dem führenden Platz im Wettbewerb zu ringen.

Unausweichlich bleibt im Gedächtnis der Brigademitglieder der Tag, an dem sie die sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU übernommen haben. Sie hatten damals beschlossen, Bauarbeiten für eine Summe von 220 000 Rubel zu leisten. Keine leichte Aufgabe, um so mehr, da man sie im Winter erfüllen sollte. Trotz aller Schwierigkeiten wurde das Kollektiv mit seinen Verpflichtungen fertig und siegreich außerdem auch noch im sozialistischen Wettbewerb mit solchen ersten Rivalen wie die Brigaden



Woldegar Schiller baute eine Vorrichtung für die Herstellung dieser Scheiben aus Aluminiumplatten. Solch eine Scheibe kostet Koppeken, aber wieviel Arbeitszeitsparnung ergab das, wieviel Felder wurden zueinfacher gepflegt und wieviel Schneefurchen gezogen.

Woldegar Schiller hält viel auf Ordnung. Die Meß- und andere Instrumente sind bei ihm greifbar, das Hubwerk funktioniert reibungslos, man drückt auf den Knopf und es bringt die Welle direkt zum Aufnahmekopf der Werkzeugmaschine.

Woldegar Schiller jetzt die Maschinen- und Traktorenwerkstatt verlassen so bliebe hier die Arbeit wohl nicht stehen. Doch wird man ihn hier vermissen. Er will aber hier bis zum Rentenalter arbeiten. Man rechnete aus, daß seine Berufspraxis zu dieser Zeit 45 Jahre ausmachen wird. Die Dreherei ist einer der wichtigsten Abschnitte bei der Überholung der Technik. Da dies immer alle Hände voll zu tun.

UNSER BILD: W. Schiller bei der Arbeit. Foto: des Verfassers

Meister der Feinarbeit

Bereits 31 Jahre arbeitet Woldegar Schiller in der Maschinen- und Traktorenwerkstatt des Sowchos im Rayon Krasnoarmejsk. Er ist jetzt verheiratet, die Kurbelwellen zu schleifen. Diese Arbeit kann nur ein erfahrener und qualifizierter Spezialist verrichten. Und solcher ist er.

„Das Auge sowie die Hand müssen genau sein“, sagt der erfahrene Meister. „Beides hat mich bisher noch nicht irreführt. Noch niemand hat mir in den fünf Jahren Vorwürfe gemacht.“

„Das ist eine Arbeit, die große Aufmerksamkeit und Geduld erfordert. Um diese Arbeit sogar mit einer modernen Werkzeugmaschine richtig und gut zu tun, braucht man viel mehr Fachkenntnis als bei der Beschlagung eines Flohs.“

Eines Namens erfreut sich der Meister im weiten Umkreis. Wie zu einem guten Arzt kommen zu ihm die Menschen. Sie bringen Kurbelwellen für Maschinen, Turbolen verschiedener Marken, auch aus anderen Sowjetrepubliken und Rayons, manchmal sogar aus dem Nachbargebiet Petropawlowsk.

Zum erstenmal kam Woldegar Schiller als vierzehnjähriger Bursche nach dem in einem selbstgebaute Werkstatt zu funktionieren begann. Er ging zu einem Meister in die Lehre, der mit Preis- und Hohenauszeichnungen überhäuft war.

Die Schullehrer für Grundlagen des Marxismus-Leninismus wurde für sie eine wahre Schule des Lebens und der ideologischen Stählung. A. N. Nikulin arbeitet unter der Devise „Der Propagandist — für das Planjahrfrist“, die er erfolgreich ins Leben umgesetzt.

I. PARCHOMENKO, Konsulent des Hauses für Politklärung des Zentralkomitees der Zellen der Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils und des sozialistischen Internationalismus. Dmitri Dmitriewitsch erklärt die Bedeutung des langfristigen Programms der sozialistischen Wirtschaftsentwicklung.

„Schaffen“ schämen muß“, appellierte sie an die Betriebsarbeiter.

„Im Gespräch mit Obennauer kamen wir wieder auf die Tulpen zurück.“

„Und sagen Sie, Werner, haben Sie damals...“ (er fügt hinzu vor 15 Jahren) vermuten können, daß Sie hier Häuser bauen werden?“

Er zuckte mit den Achseln: „Als ich nach dem Armeideinstellungsmark übertrass mich die Zahl der Turmkräne. Also braucht die Stadt Bauarbeiter, dachte ich. Und ich begann meinen Arbeitsweg als Zimmermann. Abends erlernte ich den Montagearbeiterberuf und etwas später meisterte ich fast alle Bauberufe.“

„Das dritte Jahr ist Werner Brigadeführer. In dieser Zeit hat sein Kollektiv den hohen Titel „Brigade der kommunistischen Arbeiter“ errungen und zählt heute mit Recht zu den besten im Trust „Aktjubshistol“.

„Der Arbeitstag dauert fort. Rhythmisches bewegt sich vor dem Gebäude der Turmkrane. Man hört das übliche „vira“ und „maina“. Große und schöne Gebäude wachsen wie Pilze nach dem Regen empor.“

E. WARKENTIN

Auf der fälligen Unterrichtsstunde

Dmitri Kornelsen ist Direktor der Pestschensker Achtklassenschule, Rayon Samark. Er ist ein aktiver Kommunist, ein erfahrener Pädagoge und ein begabter Lehrer und Erzieher der heranwachsenden Generation. Dazu ist er noch Propagandist.

Seit 1968, nach der Pädagogischen Hochschule, führte Dmitri Kornelsen den Unterricht in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus in der Pestschensker Abteilung des Sowchos „Tschistojarski“.

Am Tag der Parteischule traf ich ihn im Kaffeehaus, als er seine Notizen durchsah. Vor ihm lagen Gesetze des Oberleiters W. Schiller. Die Dreherei leisteten einen gewichtigen Beitrag dazu, daß der Sowchos den Plan der Überholung der Technik vorfristig meisterte.

Bald darauf versammelten sich auch alle 24 Hörer der Schule. Den Unterricht eröffnete der Sekretär der Abschnittsorganisation Boris Wolowikow.

„Die gegenwärtigen Verhältnisse in der Welt werden durch die Erfolge und die Geschlossenheit der sozialistischen Länder, ihre sichere Vorwärtsbewegung zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft, zum Kommunismus bestimmt“, begann Dmitri Dmitriewitsch seine Ausführungen.

„Dann sprach er kurz über die positiven Veränderungen in der Welt in den letzten fünf Jahren dank der Einheit, Solidarität und gegenseitigen Unterstützung der sozialistischen Länder.“

Der Propagandist lenkt die Aufmerksamkeit seiner Hörer auf die weltweite Bedeutung des Sieges des vietnamesischen Volkes. Leonid Iljitsch Breschnew sagte: „Die Sowjetmenschen sind stolz darauf, daß sie eine große Hilfe Vietnam in seinem Kampf gegen die imperialistischen Okkupanten erwiesen haben.“

Ausführlich erzählt Dmitri Dmitriewitsch von den Prinzipien, denen die KPdSU in ihren Beziehungen zu den Ländern des Sozialismus folgt. Er erklärt den Hörern den Sinn und das Wesen des sozialistischen Internationalismus — der Grundlage der gemeinsamen Arbeit der sozialistischen Brüderländer, ihre Erfolge und Fähigkeiten, dem Lager des Imperialismus und der Reaktion zu widerstehen.

Die Erfolge der Brüderländer, ihre enge Zusammenarbeit auf allen Gebieten werden durch die Einheit der Weltanschauungen und Ziele gewährleistet. Ihr Kampfbündnis ruht auf dem Fundament des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus, die es ihnen ermöglichen, eine einheitliche Außenpolitik zu verfolgen, die nationale Ökonomie mit Rücksicht auf die allgemeinen Interessen der sozialistischen Gemeinschaft zu entwickeln.“

Diese Gedanken bekräftigt Kornelsen mit konkreten Beispielen. Er erinnert seine Hörer daran, daß die Gesamteuropäische Konferenz in Helsinki auf Initiative der sozialistischen Länder einberufen wurde, gütliche Verhandlungen für die Erhaltung und Festigung des Friedens auf dem ganzen Kontinent geschaffen hat.

Über die Beziehungen der Bruderparteien sprechend, zitiert der Propagandist die Worte aus dem Bericht L. I. Breschnews: „Die Beziehungen der Bruderparteien stellen heute ein beeindruckendes Bild tiefgehender, vielseitiger, systematischer Kontakte Tausender und über Tausender Kämpfer um die gemeinsame Sache der Arbeiter des Sozialismus und Kommunismus — von den Leitern der Partei bis zu den Funktionären der örtlichen Parteigremien, den Parteioffizieren in Industriebetrieben, in Schulen und in der“.

Große Beachtung wurde in der Erläuterung der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf dem Gebiet der Politik, Ideologie, Ökonomie, Wirtschaft, Kultur, der Rüstung, des Sports, der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur, der Jugendbewegungen und der Beziehungen der Arbeiter und Bauern der sozialistischen Länder auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils und des sozialistischen Internationalismus. Dmitri Dmitriewitsch erklärt die Bedeutung des langfristigen Programms der sozialistischen Wirtschaftsentwicklung.

Das Gespräch schlossen sich die Hörer an. Sie sprachen darüber, daß verschiedene Technik aus Ungarn, der DDR, Bulgarien, der Tschechoslowakei und anderen Ländern in die Sowjetunion übergeben wurde, wie Erdöl, Gas und andere Rohstoffe in die Bruderländer ausfließen. Es wird auch auf dem Gebiet der Wissenschaft, Technik und Kultur eng zusammengearbeitet. Delegationen und Erfahrungen werden ausgetauscht.

Im Unterricht sprach man auch über die Bedeutung des Warschauer Vertrages, die Beziehungen zu China, die Lage im Nahen Osten und die Politik der ägyptischen Führung.

P. SCHWEZ, Ost-Kamenogorsk

Der Propagandist

36 Jahre seines Lebens widmete Alexander Nikolajewitsch Nikulin der Propagandaarbeit. Er ist methodisch und politisch gut vorbereitet, verhält sich mit großem Verantwortungsgewuß zu seinem Parteilauftrag.

Die Ideen des Marxismus-Leninismus propagierend, die Hörer im Geiste des kommunistischen Bewusstseins erziehend, bemüht er sich, den revolutionären Theorien des Marxismus-Leninismus, die durch die Praxis des kommunistischen Aufbaus bereichert wird, ein persönliches Überzeugungs eines jeden Hörers zu machen.

Alexander Nikolajewitsch folgte mit unter den ersten im Gebiet dem Aufruf der Propagandisten des Moskauer Elektromechanischen W.-I.-Lenin-Werks — die Kenntnisse, die ideologische Überzeugtheit, das organisatorische Talent der Erfüllung der Aufgaben des Planjahrfrists zu unterstellen.

A. N. Nikulin ist Geschichtslehrer in der Mittelschule Homonow. Die Arbeit in der Schulleitung, viel Zeit in Anspruch, aber Alexander Nikolajewitsch führt dennoch eine große gesellschaftliche Arbeit.

„Ein unruhiger, sorgsamer Mensch ist er“, sagt über ihn Nikolai Herold, Sekretär der Parteiorganisation des Sowchos (4) Jahre Kasachische SSR. Er gibt sich mit dem Erzielten nicht zufrieden, er bemüht sich, Großes zu vollbringen.“

A. N. Nikulin arbeitet nach seinem persönlichen schöpferischen Plan, der laut Programm der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus zusammengestellt wurde.

„Auf der heutigen Etappe des kommunistischen Aufbaus muß man die konkrete Verwirklichung unserer Ideen zeigen“, sagt der Propagandist. Zu diesem Zweck sammelt und nutzt er in seiner Arbeit zahlreiche Fakten und Materialien aus dem Alltag des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande.

Der Propagandist erzieht seine Hörer auch durch seine persönlichen Beispiele: durch gewissenhaftes Verhalten zu Sachen, Akkuratheit, Diszipliniertheit und schöpferische Suche.

A. N. Nikulin sorgt ständig für die Effektivität der marxistisch-leninistischen Erziehung, für die politische Wachstums der Hörer, freut sich über ihre Arbeitserfolge. So ist zum Beispiel R. A. Torijewa stellvertretende Sekretärin des Parteikomitees für Ideologie, N. I. Sykow ist Sekretär der Abschnittsorganisation, T. J. Talanowa, E. E. Wunschel, M. J. Lendel sind Agitatoren.

Die Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus wurde für sie eine wahre Schule des Lebens und der ideologischen Stählung. A. N. Nikulin arbeitet unter der Devise „Der Propagandist — für das Planjahrfrist“, die er erfolgreich ins Leben umgesetzt.

I. PARCHOMENKO, Konsulent des Hauses für Politklärung des Zentralkomitees der Zellen der Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils und des sozialistischen Internationalismus. Dmitri Dmitriewitsch erklärt die Bedeutung des langfristigen Programms der sozialistischen Wirtschaftsentwicklung.

Nach Verdienst gewürdigt

Für Erfolge in der gesellschaftlichen Tätigkeit, für den Beitrag zur Erfüllung der Planaufgaben wurden die Gruppen für Volkskontrolle des Sowchos „Olmatus“ Anton Tarassenko, Mechanischen Reparaturwerks mit Ehrenkunden des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR ausgezeichnet.

Die Gruppenleiter sind: Nikolai Kolchos, Anton Tarassenko, Aktivisten der Volkskontrolle. Unter ihnen Schegebal Baimanow aus dem Sowchos „Kaindinsk“, Wilhelm Christ aus dem Lenin-Kolchos „Anton Tarassenko“ aus dem Aktjubinsker Werk für Chromlegierungen u. a. Insgesamt 31 Personen.

I. GONTSCHAROW

Nicht einen Zurückbleibenden neben

Im Rechenschaftsbericht auf dem XXV. Parteitag der KPdSU sagte Genosse L. I. Breschnew: „Es ist wichtig, Genossen, daß keine einzige gute Initiative erlischt. Vor einigen Jahren erklang in den Betrieben der Stadt Gorki der Appell: Keiner neben Dir darf zurückbleiben! Das war nicht nur eine Losung der Produktion, sondern auch eine sittliche Norm. Zuerst wurde sie breit aufgegriffen, ist aber heute da und dort in Vergessenheit geraten. Dabei kann ihre allgemeine Verbreitung Ergebnisse zeitigen, die für das ganze Land von Bedeutung sind.“

Diese Worte sprechen von der großen Bedeutung der Initiative, die sich zum Ziel stellt, nebeneinander keine Zurückbleibenden zu haben. „In unserem Novosibirsker Tschkalow-Werk“, sagt der Meister der Halle Nr. 3 A, Winizki, „versteht man ganz gut, was für einen Nutzen solche Initiativen bringen, wenn man richtig an die Realisierung der wichtigen Aufgaben eines modernen Betriebs herangeht.“

Pawel Swarowski nach dem Armeideinstellungsmark Kollektiv der Halle kam. Er wollte Fräser werden. Die Stammarbeiter — Alexander Lunegow, Iwan Kihantel beschloßen, Patenschaft über den Jungen zu übernehmen. Sie lehrten Pawel gemeinsam an der Werkzeugmaschine zu arbeiten, machten ihn mit der Bearbeitung der Werkstücke bekannt.

Nicht viel Zeit verging, und man vertraute Swarowski an, selbstständig zu arbeiten. Die Meister

gibt, der sein Soll nicht erfüllt. Am Ende des vorigen Jahres kam in unsere Gruppe der Absolvent einer Berufsschule Alexander Gordejew. Wir hatten unsere Liebe Not mit ihm. Er war ganz neu, unruhig, unzufrieden, aber undiszipliniert. Daher war auch sein Arbeitslohn niedrig. Die ganze Gruppe war an Gordejews Erziehung beteiligt. Der beste Schlosser Alexander Grjasnow übernahm die Patenschaft über ihn.

Der Einfluß des Kollektivs spielte die entscheidende Rolle. Sachsa begann allmählich die guten Ratschläge der Patenschaft, die sorgsam geübten Handgriffe des Lehrers in der Arbeit zu übernehmen. Dann kam die Sache in Schwung und der Junge begann an seine Kräfte zu glauben. Im Interesse des Betriebs

wurde N. G. Medwedew vorgeschlagen, die Arbeit an einer numerisch gesteuerten Werkzeugmaschine zu übernehmen. Im Verkauf einer Woche meisterte Nikolai Grigorjewitsch unter Leitung des erfahrenen Fachmanns A. A. Lunegow die komplizierte Technik. Heute arbeitet er selbstständig und erfüllt die Schichtaufgaben.

Um den Produktionsausstoß je Ausrüstungseinheit zu vergrößern, beschlossen wir, an den Werkzeugmaschinen mit numerischer Steuerung in drei Schichten zu arbeiten. Und zwar so, damit das neunte Planjahrfrist unserem Betrieb ein Planjahrfrist hoher Effektivität und Qualität werde.

So verstehen wir in der Tat die Verwirklichung der Initiative „Nicht einen Zurückbleibenden nebenan.“

H. KLEIN

UNSER BILD: M. Kokosow (rechts) mit seinem Gehilfen R. Murabildjewa. Foto: KasTAG

Für linke Mehrheit im Parlament

Der Generalsekretär der Portugiesischen Kommunistischen Partei, Alvaro Cunhal, hat sich für eine linke Mehrheit im Parlament ausgesprochen. Auf einer Pressekonferenz in Lissabon erklärte er, die Wahlergebnisse zeigten deutlich, daß das portugiesische Volk für die Linkskräfte gestimmt hat. Es komme jetzt darauf, ein gemeinsames Regierungsprogramm der Linken zu erarbeiten, das die portugiesische Bevölkerung zum Wohlstand bringen und die Wirtschaft modernisieren werde. Er forderte die Linkskräfte auf, sich für die Bildung der neuen Regierung zu bemühen. Die Kommunistische Partei habe erklärt, daß es wünschenswert wäre, für die Präsidentschaftswahlen einen Kandidaten zu präsentieren, der sich von den Befreiungsideen des 25. April leitet. Das portugiesische Volk sei daran interessiert, eine stabile demokratische Ordnung im Lande zu errichten. Deshalb lasse die PKP die Achtung der neuen demokratischen Verfassung durch alle Bürger als grundlegendes Prinzip ihrer Politik gelten.

In sachlicher Atmosphäre

10. Dartmouth-Treffen in Riorico begonnen

Das 10. Dartmouth-Treffen — ein angesehenes Forum von Vertretern politischer, wissenschaftlicher, geschäftlicher und gesellschaftlicher Kreise der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten — hat in Riorico begonnen. Seit 1961 durchgeführten Dartmouth-Treffen ist die Möglichkeit für einen offenen Meinungsaustausch zwischen sowjetischen und amerikanischen Persönlichkeiten zu wichtigen Problemen der sowjetischen und internationalen Beziehungen.

Zentralen Platz nehmen in der Tagesordnung des 10. Dartmouth-Treffens die Erörterung von Problemen der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen im Zeitalter der Entspannung ein, darunter Bekämpfung der Obergrenze des

kalten Krieges, Einschränkung und Reduzierung der Rüstungen, bilaterale ökonomische und technische Zusammenarbeiten und die Zukunft der UNO. Viel Aufmerksamkeit soll ferner der Erörterung der Wege zur Sicherung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten und so globalen Wirtschaftsproblemen wie Energiewirtschaft, Ernährung und anderen geschenkt werden.

Nach der Plenarsitzung bilden die Delegierten Arbeitsgruppen, die sich mit der Erörterung von konkreten Fragen befassen werden. Von Anfang an herrschte auf der Konferenz eine sachliche Atmosphäre, die den fruchtbaren Meinungsaustausch fördert.

PLO würdigt Nahost-Erklärung

Eine Erklärung der palästinensischen Nachrichtagentur Wafa, in der auf die große Bedeutung der Nahost-Erklärung der Sowjetregierung verwiesen wird, ist in der Zeitung „Al-Nida“ veröffentlicht worden. Darin heißt es, daß die Sowjetunion ein strategischer Freund und Verbündeter im Kampf der arabischen Nationen im gerechten Ringen des palästinensischen Volkes für die Befreiung ihrer Heimat und für die Verrettelung aller imperialistischen und zionistischen Verschwörungen für die Beseitigung der Schlüsselpositionen der reaktionären Kräfte war und bleibt, die bemüht sind, die Beziehungen der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der arabischen Nation zu untergraben, Beziehungen, die im Ergebnis des gemeinsamen Kampfes gegen Imperialismus, Kolonialismus und Aggression entstanden sind und sich weiter entwickeln.

Instrument der sozialistischen Demokratie

25 Jahre Betriebskollektivverträge in der DDR

Versammlung der gewerkschaftlichen Vertrauensleute im volkseigenen Automobilwerk Eisenach, der Geburtsstätte des weltbekannten PKW „Wartburg“. Einmaliger Tagesordnungspunkt: Abschluß des Betriebskollektivvertrages (BKV) für das Jahr 1976. Nur wenige der hier Anwesenden nehmen zum ersten Mal an dieser jährlich stattfindenden bedeutsamen Zusammenkunft der Gewerkschaftsvertreter des Betriebes teil. Die meisten von ihnen sind schon oft ihrer Verantwortung, die sie mit der Zustimmung zu dem wichtigsten gewerkschaftlichen Dokument ihres Betriebes übernehmen, nachgekommen. Sie wissen um die Bedeutung dieser Vereinbarung, die jährlich zwischen der staatlichen Betriebsleitung und der Betriebsgewerkschaftsführung (BGL) abgeschlossen wird.

Seit nunmehr 25 Jahren gibt es die Betriebskollektivverträge in den volkseigenen Betrieben der DDR. Sie sind aus dem Gewerkschaftsalltag nicht mehr hinwegzudenken, erhielten ihren Platz im „Gesetzbuch der Arbeit“ und damit Gesetzeskraft. Der erste BKV erlebte seine Geburtsstunde am 21. Mai 1951 in einem ehemaligen Rüstungsbetrieb des Flick-Konzerns, im nunmehr volkseigenen Betrieb Wetzlar. Heute sind die Betriebskollektivverträge in allen harten Klassensektoren der Volkswirtschaft unternehmern abgetroffen. Die ersten BKV hatten — mit dem ersten Betriebskollektivvertrag der Bismarck-Stahlwerke — hatten diese nichts gemein. Würde in den Tarifverträgen unter kapitalistischen Bedingungen der Überbrückung des Gegensatzes zwischen Arbeit und Kapital deutlich, widerspiegeln sich in dem Betriebskollektivvertrag die Ge-

Gegen Rassismus und Apartheid

Rassismus und Apartheid sind auf der in New York andauernden 60. Tagung des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen (ECOSOC) mit Nachdruck verurteilt worden. Die Tagung stellt sich für vollständige Entkolonialisierung und für die Festigung der Geschlossenheit der afrikanischen Völker im Kampf gegen Imperialismus, Reaktion und Rassismus aus. Ein solcher Anachronismus, wie es das schändliche Apartheidssystem ist, schafft eine Gefahr für den Weltfrieden und Sicherheit. Die Völker Namibias und Simbawes mühen ihre Freiheit und die nationale Unabhängigkeit erlangen.

Von der sich steigenden Solidarität der sozialistischen Staatengemeinschaft mit den Völkern Afrikas, die gegen Kolonialismus und Rassismus kämpfen, sprach sehr überzeugend der ständige UNO-Vertreter Kubas. Er betonte, die Vereinten Nationen müßten ihre Bemühungen, die auf endgültige Zerschlagung der Kräfte der Reaktion und des Rassismus in Afrika gerichtet seien, verdoppeln.

Der Vertreter der Belorussischen SSR in der UNO erklärte, die UNO müsse mit der schändlichen Praxis der Apartheid für immer Schluß machen. Er verteilte mit Nachdruck das verbrecherische Komplott der Rassisten und Zionisten mit den imperialistischen Mächten, das für den nationalen Befreiungskampf der Völker eine ernste Gefahr schaffe und eine direkte Herausforderung an die Internationale Gemeinschaft der Völker sei.

Regierungskrise in Italien

In Italien ist eine neue Regierungskrise, die 34. in der Nachkriegszeit, ausgebrochen. Der Rücktritt des christdemokratischen Minderheitskabinetts war die logische Folge der im Lande entstandenen politischen Lage. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß das Kräfteverhältnis im Parlament, in dem die Christdemokratische Partei über eine relative Mehrheit verfügt, nach den im vorigen Jahr stattgefundenen Gemeindevahlen dem wirklichen Stand in der italienischen Gesellschaft nicht entspricht.



Die von den Mitgliedern der neofaschistischen Organisation „Nationalfront“ in London und Bradford organisierten Demonstrationen riefen die Empörung der fortgeschrittenen Öffentlichkeit Englands hervor. Während der Demonstration fanden Zusammenkünfte zwischen Gruppen der empörten Einwohner und den englischen Faschisten statt.

Kampf- und Feiertag des Weltproletariats

Auf einen Appell der Gewerkschaftsvereinigungen der Kommunistischen und der Sozialistischen Partei sowie anderer progressiver Organisationen haben am 1. Mai in vielen Städten Belgiens Auktionsgebetungen und -demonstrationen stattgefunden, an denen Zehntausende Menschen teilnahmen. Eine Massenkundgebung fand auf einem Stadtplatz in Brüssel statt. An der Kundgebung nahm die Leitung der KP Belgiens mit Louis van Geyt an der Spitze teil.

Die Mai-Demonstrationen fanden auch in Liege, Gent, Antwerpen, Charleroi und anderen Städten statt.

Die Hauptstadt der VRD Laos — Vientiane. UNSER BILD: In den Kinos der Stadt laufen sowjetische Filme. Foto: TASS



Das teuflische Dreieck...

TASS-Kommentar

Die afrikanische Öffentlichkeit bringt ihre erbitterte Sorge über die Verstärkung der Beziehungen zwischen Tel Aviv und Pretoria im politischen, militärischen, wirtschaftlichen und in anderen Bereichen zum Ausdruck. Diese Besorgnis ist denn auch begründet. Von Januar bis April dieses Jahres unternahm die herrschende Klasse Südafrikas und Israels mehrere Schritte, die auf Festigung der Allianz zwischen ihnen gerichtet sind. Die Generalkonsulate wurden in Botschaften verwandelt und Israel besetzte die südafrikanische Innesmanier und der Rest des rassistischen Regimes, Vorsteher, selbst. Während seines Besuches wurde laut Mitteilung der Nachrichtenagentur UPI zwischen Pretoria und Tel Aviv eine Vereinbarung über den Ausbau der Zusammenarbeit im militärischen Bereich erzielt. Tel Aviv wird die südafrikanischen Rassen mit Düsenjägern, Raketen und anderen Waffen sowohl eigener als auch amerikanischer Produktion versorgen. Südafrika verbirgt nicht, daß es gewillt ist, diese Waffen gegen seine Nachbarn — die freien Länder Afrikas — einzusetzen, wie dies bereits in Angola der Fall war.

Das üppige Erblühen der „Freundschaft“ zwischen Südafrika und Israel ist nicht nur auf die Gemeinsamkeit ihrer rassistischen Politik, sondern auch darauf zurückzuführen, daß die imperialistischen und zionistischen Kreise — in den USA, die die Rolle des Schirmherrns und des Waffenschnell wachsenden südafrikanischen Investitionen in die israelische Wirtschaft, vorwiegend in die Kreditsindustrie. Wenn 1975 die Investitionen Südafrikas elf Millionen Rand ausmachten, so werden sie bereits in diesem Jahr auf 20 Millionen steigen, während für 1977 ein Anstieg auf 32 Millionen Rand geplant ist.



Lieferanten der israelischen Militärlisten übernommen haben, bereit sind, bei Umgehern der internationalen wirtschaftlichen Sanktionen der UNO gegen dieses Land dem rassistischen Regime von Südafrika über Israel die Hand der Hilfe zu reichen.

Ausgezeichnete Leistungen

Das 10. Planjahrfrühstück ist der Zahl nach das fünfte in Johann Spells und Edgar Hechts Lebensbereich. Schon mehrere Jahre arbeiten die Freunde als Tierwärter in der Staatlichen Herdbuchwirtschaft „Balkaschino“. Durch Beharrlichkeit, Fleiß und Berufswissen erzielten sie hohe Arbeitsproduktivität, ihr Wettstreit wurde mit Erfolg gekrönt. Das 9. Planjahrfrühstück erfüllten die Tierwärter mit Zeitsvorsprung und guten Produktionsergebnissen.

Schon im angebrochenen Planjahrfrühstück erreichte Johann Spell hohe Resultate. Die Gewichtszunahme der Rinder pro Kopf und Tag ist bis auf 1.063 Gramm gestiegen. Dem Tierwärter wurden der Wanderwimpel und der Titel „Bester Tierwärter des Rayons“ zugesprochen. Edgar Hecht kann es in dieser Hinsicht mit ihm aufnehmen. Ihm wurde ebenfalls dieser hohe Titel verliehen. Die Rayonleitung brachte die Ehrenfahne, wo unter anderen auch Edgars Name stand.

R. WAGNER, Vorsitzender des Rayonsrats der Gewerkschaften

Gebiet Zelinograd

Kein leeres Versprechen

Helene Ebel hatte sich ein großes Ziel gesetzt: Bis zur Erfüllung des XXV. Parteitag ihre persönliche Plan für 1976 zu meistern. Die beste Näherin der Halle Nr. 1 des Temiraur-Kombinats für örtliche Industrie löste ihre Verpflichtung in Ehren ein. Welche Berufseigenschaften verhalten Helene zu dieser Hochleistung? Schon 23 Jahre arbeitet sie an ein und derselben Nähmaschine und hat



Seiner Hände Werk

Über ein Vierteljahrhundert steht Samuel Witzke an der Drehbank. Da die Landtechnik das ganze Jahr hindurch überhört wird, mangelt es bei ihm nie an Bestellungen, die rechtzeitig und qualitativ erfüllt werden müssen. Ausgezeichnete Details zu drehen helfen Samuel Ludwigowitsch sein Wissen und Können. Beides vervollkommen er stets durch Studium von Fachliteratur über neue Werkbänke und Schnellverfahren in der Metallbearbeitung.

Boizen, Schraubmuttern, verschiedene andere Ersatzteile für Landmaschinen — das ist seine alltägliche Arbeit, die nicht nur Meisterschaft, sondern auch Berufsethos erfordert. Samuel Witzke beginnt die Arbeiten seines Arbeitstages mit dem beglückenden Gefühl, daß er durch das Werk seiner Hände der Gesellschaft Nutzen bringt. Dem ist auch so: Anderthalb Planjahren leistet der Dreher pro Schicht.

Auf den Feldern des Gorki-Kolchos haben die Frühjahrarbeiten begonnen. Dazu, daß die Landtechnik störungsfrühfunktioniert, hat auch Samuel Witzke das Seine geleistet.

I. GALEZ, Gebiet Kokscheslaw

E. IMHERR, Gebiet Karaganda

Nach solchen richtet man sich

Markheim, O. Karpowa und L. Pawlowa erwähnt. Die Aktivisten des 9. Planjahrfrühstücks geben im Kollektiv den Ton an, nach ihnen richtet man sich. Dank dem Mann-zu-mann-Wettbewerb werden immer mehr gute Resultate erzielt.

Minna SCHMIDT, Gebiet Zelinograd

Mutterglück

Komposition, Stil und Sprache der Erzählung „Die stille Berta“ von A. Hasselbach imponieren. Sie liest sich leicht und ist spannend. Es geht um ein aktuelles Thema aus dem Familienleben. Uns gefiel die Frau, die nur nach ihrem eigenen Gewissen so handeln konnte. Mit Vernunft und echter Liebe geht sie ihren Weg. Sie ist keinesfalls leichtsinnig, man sieht ihr verantwortungsvolles Verhalten zu dem höheren Gefühl des Mutterglücks und freut sich mit ihr, da sie mit ihrem zweiten Mann Johannes Glück findet. Es ist kein Märchen, es ist eine wahre Geschichte aus unserem Alltag. Solche großherzige Menschen wachsen in unserem Lande heran.

Obwar es Berta fertigbrachte, mehrmals das Heimoldert in Erregung zu setzen, hat man sie im Dorfe doch gern und freut sich schließlich, daß es ihr jetzt so gut geht.

I. GALEZ, Gebiet Kokscheslaw

E. IMHERR, Gebiet Karaganda

Vor dem Schaden klug sein

Den Beitrag „Enttäuschung“ (Fr. Nr. 51) von H. Ediger habe ich allen meinen Nachbarn und Bekannten vorgelesen. Wir empfanden nur wenig Mitleid mit Frau Dieder. Jedemmal, wenn ich so etwas höre, überkommt mich eine Welle der Empörung. Frau Dieder lebte bei ihren Kindern, mit Fürsorge und Liebe umgeben. Was brauchte ein alter Mensch noch mehr? Er ist nicht wohnen, sondern

Hulda GRAF, Gebiet Omsk

Filme im Mai

„Jetzt werdet ihr eine heilere Geschichte eines sympathischen Mister McKeanley sehen, aus der ein jeder Schlußfolgerungen nach eigenem Verstand ziehen wird. Er ist kein Gott, kein Held, kein Filmstar, er ist, wie du und ich, ein kleiner Mensch“ mit diesen Worten eines Straßensängers beginnt der Film „Die Flucht Mister McKeanleys“, der die Erzählung des bekannten sowjetischen Schriftstellers Leonid Leonow zugrunde liegt.

Das ist eine halb traurige, halb lustige Geschichte, mit Elementen von Abenteuer und Phantasie, in der es auch rührende Liebe und scharfe politische Satire gibt.

Am Beispiel eines Dutzendmenschen und im Film die Seelenzustände vieler ehrlicher Menschen das Westens gezeigt.

Der Film drehte der bekannte Regisseur Michael Schweizer, die Hauptrollen sind von bekannten Filmstars besetzt, wie Donatas Banionis, Shanna Bolotowa, Alla Demidowa u. a.

„Sage über Kowpak“ heißt eine Film-Trilogie über die Partisanenbewegung in der Ukraine in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges. 1974 erschienen die ersten beiden Teile — „Die Sturmglöcke“, zur Zeit wird der zweite Teil — „Der Schneesturm“ — beendet.

Wenn im ersten Teil die Rede von der Gründung kleiner Partisanenverbände und der Operation „Das Kreuz von Sarny“ die eine große Bedeutung für den Sieg unserer Truppen bei Stalingrad hatte.

Als Kowpak filmte der Verdienstkünstler der Ukrainischen SSR Konstantin Stepanow.

Der Name des Filmdramatikers Wadim Trunin ist den Zuschauern gut bekannt durch den Streifen „Der belarussische Batschet“.

Zusammen mit den jugoslawischen Filmschaffenden drehte das Studio „Mosfilm“ den Streifen „Der einzige Weg“. Das Sujet des Films beruht auf wahren Ereignissen. Im Herbst 1943 brachen die Faschisten in die jugoslawische Stadt Bihatsch 300 rüstungslose Kriessoldaten, die mit den jugoslawischen Partisanen Verbänden aufgenommen, einen Aufstand organisierten und fielen. Im Laufe von vielen Jahren erarbeiteten die jugoslawischen Kinematographen vier Teile des Kinostreifens. Das ist kein Zufall, weil die Völker Jugoslawiens dem Faschismus mächtigen Widerstand leisteten.

Die Hauptrolle — Sergejew — spielt der Verdienstkünstler der RSFSR Anatoli Kusnezow.

In dem Lustspiel „Ein Schritt“, der nach dem Drehbuch des bekannten Filmdramatikers Emil Braginski gedreht wurde, sind fünf Novellen ent-

halten. Fünf heilere und traurige Geschichten über gültige, begehrte Menschen. Sie wurden speziell für die populären Kinostars Ludmila Gurtschenko, Jewgeni Leonow, Andrei Mironow, Leonid Dur und Georgi Wizin geschrieben.

Immer öfter werden sich unsere Filmregisseure Michael Soschtschenko Schaffeln zu. Unlängst erschien ein neuer Streifen nach der Erzählung dieses Schriftstellers — „Söhne — Auf das kalte Feuer zu“. Das ist eine Geschichte über das Schicksal einer einfachen russischen Frau, Anna Kasjanowa, die im Bürgerkrieg zu einer tapferen Kutschkalerin wurde. Im Film wird der Werdegang einer neuen Persönlichkeit, eines bewußten Kämpfers gegen die Feinde der Sowjetmacht, einer Kommunistin, verfolgt. In der Hauptrolle spielt die Volkskünstlerin der RSFSR Tatjana Doronina. Als Fähnrich Wassili Komarow filmte der bekannte Schauspieler Lew Durov, Jewgeni Lewitschew, die Rolle des Chefs des Spionageabwehrdienstes.

„Die schwarze Karawane“ wurde vom turkmenischen Filmstudio nach dem gleichnamigen Roman des bekannten turkmenischen Schriftstellers Kijah Kujah geschaffenen. Der Film ist über das Frisko der Mission des englischen Spions Forster, der die Errichtung der Sowjetmacht in Turkmenien verhindern wollte. Ihm wurde eine außerordentlich wichtige Aufgabe anvertraut, sich nach Afghanistan, Buchara, Chiwa zu begeben, um eine tiefe Ausgrabung auszuführen. Doch als Ergebnis landete er in der englischen Gefangenschaft der Sowjetischen Inskisten.

Die M-Gorki, Alexander-Dowshenko- und die Rigaer Filmstudios haben Filme für Kinder und Jugendliche geschaffen: „Der Junge und der Elch“, „Ich tu's nie wieder“ und „Der Sommer des Motorradfahrens“. Der erste Streifen berichtet darüber, wie der Junge Kostja ein Elch reitet, der sich zufällig in eine Stadt verlaufen hatte. Der Film wurde von der Absolventin des WGIK Inna Tumanjan gedreht und ist ihre zweite bedeutende Arbeit im Kino.

„Ich tu's nie wieder“ ist ein musikalischer Abenteuerfilm über den ungehorsamen Jungen Andrej Basykin, der es dank einem guten Zauberer gelang, sein Benehmen zu bessern. Regisseur des Filmes ist Jewgeni Scherstobitow, der schon viele Jahre Filme für Kinder schafft.

„Der Sommer eines Motorradfahrens“ ist ein lyrisches Märchen unserer Tage über den Achzehnjährigen Maris und das Mädchen Iness, ihre Abenteuer und die erste Liebe.

Die ausländischen Filmstudios sind durch die Filme „Stellvertreter“ (Bulgarien), „Lauf der Besessenen“ (Ungarn), „Hans Röske und der Teufel“ (DDR), „Der Mensch aus London“ (Tschechoslowakei), „Der Mord des Matteotti“ (Italien), „Sita und Gita“ (Indien) vertreten.

Spezialhubschrauber im Bauwesen

Ein Spezialhubschrauber für die Montage von Baukonstruktionen und schweren Industrieanlagen ist in der Sowjetunion entwickelt worden. Mit einem Testmodell konnten bei Montagearbeiten in den Automobilwerken Gorki in zwei Tagen zwei Tragwerke mit einem Gesamtgewicht von 13 Tonnen aufgestellt werden, wofür mit herkömmlichen Methoden mindestens zwei Wochen nötig gewesen wären.

Die Neuentwicklung mit der Bezeichnung MI 10K soll jetzt in Serie gehen. Sie ist von um so größerer Bedeutung, als das auf dem XXV. Parteitag der KPdSU angenommene Programm des Investitionsbaus, den Bau von großen Industrieanlagen, und zwar in erster Linie in den östlichen Gebieten unseres Landes, vorsieht.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Antarktisexpedition zurückgekehrt

Die 20. sowjetische Antarktisexpedition ist nach Ausführung ihres 15monatigen Forschungsprogramms wieder in Riga eingetroffen.

Sie hatte in der Umgebung der Station Molodjoshnja zwei automatische radiometeorologische Stationen eingerichtet. Bei umfangreichen glaziologischen Untersuchungen in der Nähe der Station Wostok wurde eine neue, auf frostbeständiger Spülung beruhende Methode für das Eisbohren angewandt. Die hier 450 Meter dicke Eisschicht wurde durchbohrt. Die Eisproben werden von dem Deselektrolyt-Hilf „Michail Somow“ zur weiteren Untersuchung nach Leningrad gebracht.

Bei der Station Nowoselarskaja wurde zum erstenmal auch das hier 357 Meter dicke Schelfeis — und zwar an drei Stellen — durchbohrt.

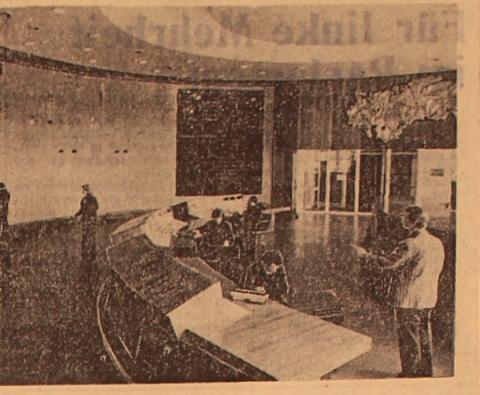
Hubschrauber werden ferner u. a. zum Transport von Rohren beim Pipelinebau und bei der Montage von Masten für Hochspannungslinien, in der Fischerei und im Seerettungsdienst, bei geologischen Erkundungen, im Gesundheitswesen und in der Renterhaltung verwendet. Für den geologischen Dienst gibt es eine KA-26-Varianze mit Geräten für die Suche nach Bodenschätzen, für die Feuerwehr eine mit Wasserwerfer.

Mit einem Mi-6 wurden einmal ein Flugzeug ausgeflogen, das aus einer Insel im Aralsee eine Bruchlandung gemacht hatte.

sind. Zum Ausbringen von Chemikalien wird viel der KA-26 eingesetzt, bei dem auch der von seinen Schrauben erzeugte Luftwirbel „mitarbeitet“.

Hubschrauber werden ferner u. a. zum Transport von Rohren beim Pipelinebau und bei der Montage von Masten für Hochspannungslinien, in der Fischerei und im Seerettungsdienst, bei geologischen Erkundungen, im Gesundheitswesen und in der Renterhaltung verwendet. Für den geologischen Dienst gibt es eine KA-26-Varianze mit Geräten für die Suche nach Bodenschätzen, für die Feuerwehr eine mit Wasserwerfer.

Mit einem Mi-6 wurden einmal ein Flugzeug ausgeflogen, das aus einer Insel im Aralsee eine Bruchlandung gemacht hatte.



Mit jedem Jahr steigt das energetische Potential unseres Landes. Im Zusammenhang damit entstand die Notwendigkeit, in Moskau ein Zentrum für operative Leitung der Energetik, für sofortige Bearbeitung der einlaufenden Information und Verteilung der Elektroenergie zu errichten. Nun ist dieses Zentrum in Betrieb genommen worden. UNSER-BILD: Von hier aus wird die Kontrolle und Leitung des Gemeinsamen Energiesystems der UdSSR ausgeführt. Foto: TASS

Automaten überwachen Atmosphäre

Die Luftatmosphäre in Leningrad überwachen Automaten. In dieser Stadt wurde das erste vollautomatisierte System der UdSSR für Kontrolle der chemischen Zusammensetzung der Atmosphäre in Betrieb genommen.

Der bekannte Experte im Bereich der Atmosphärenphysik, Mark Berljand, teilte mit, das System besteht aus mehreren Dutzend Gebergeräten, die auf Plätzen und in den Verkehrsstraßen der Stadt, in der Nähe von Industriebetrieben auf-

gestellt worden seien. Die Geräte registrieren ununterbrochen den Gehalt an Schwefeldioxyd, an Kohlen- und Stickstoffoxyd und anderen Gasen in der Luft. Die von Computern ausgewerteten Unterlagen gelangen dann zum Zentralbüro im geophysikalischen Observatorium.

Im Falle eines Nachweises von gefährlicher Konzentration von schädlichen Stoffen in diesem oder jenem Bezirk kann der Straßenverkehr umgeleitet und die Arbeit der Betriebe verändert werden.

Gesteinproben liefern Beweise

Gesteinproben, die der sowjetische Geologe Michail Rawitsch in der Umgebung der australischen Stadt Adelaide sammelte, sind nach Auffassung von Experten ein neuer wichtiger Beweis für die Kontinentalverschiebungstheorie.

Ein in den Labors des Instituts für Arktis-Geologie in Leningrad vorgenommener Vergleich ergab Identität zwischen diesen und von der Antarktisküste stammenden Proben.

Die Tausende Kilometer voneinander entfernten liegenden Schichten haben nicht nur die gleiche chemische Zusammensetzung und das gleiche Alter von rund zwei Milliarden Jahren, sondern auch die gleiche

Mächtigkeit.

Rawitsch, der durch Antarktika-Expeditionen und geologische Abhandlungen über den sechsten Kontinent bekannt wurde, sieht in seinen Funden eine Bestätigung der Hypothese, wonach alle heutigen Kontinente auf der Südhälfte der Erde auseinander gedriftete Bestandteile einer früheren, in der Wissenschaft Gondwana genannten Festlandmasse darstellen.

Die Entdeckung des Geologen ist auch für die Prognose von Bodenschätzen in Antarktika von Bedeutung. Es wird angenommen, daß unter dem Eispanzer des Kontinents ähnliche Bodenschätze wie in Australien, Afrika und Südamerika lagern.

Nach erster Vorweisung

Den Weg zur Arbeit macht Valentina Flerko allein. Der Frühling hält schon Einzug, und besuchend die Döfje schwelgen in der Luft, Valentinas Gedanken wanderten zu jenem Frühling, da sie sich zum erstenmal an die Drehbank stellte. Der erfahrene Fachmann Adoll Schulz brachte ihr den für eine Frau schwierigen Dreherarbeit bei. Er übermittelte ihr so manche „Geheimnisse“ seines Berufs, erzog in Valentina Arbeiterstolz. Jetzt ist Valentina selbst Meisterin und hat ihre eigenen Lehrlinge.

In den hohen Fenstern der Werkstatt in der Krasnopolsker Abteilung „Kaschlochschtechi“ spiegelt sich die aufgehende Sonne. Es ist noch früh, und außer der Dreherin ist niemand in der Werkstatt. Valentina konzentriert sich auf die Arbeit und bringt die Drehbank in Gang.

Sechs Jahre beginnt sie so ihren Arbeitstag. Sie kann sich gut an ihr erstes Detail und den ersten Händedruck ihrer Kollegen erinnern. Auch Fehlschläge und der erste Erfolg belieben in ihrer Erinnerung. Und auch der freudige, sonnige Tag, als sie in die Reihen der Kommunistischen Partei aufgenommen wurde.

„Ich werde das Vertrauen rechtfertigen“, versprach damals Valentina den Kommunisten.

Jede Arbeit fordert vom Menschen hohe Meisterschaft, die Arbeit eines Drehers pflichtige Genauigkeit dazu. Die von Valentina angefertigten Details werden nach erster Vorweisung angenommen. Ihre Tagessoll erfüllt sie zu 120-130 Prozent. Mit ihrer hingebungsvollen Arbeit steuert sie ihr Scherlein zu vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des ersten Jahres des 10. Planjahres bei.

Gebiet Koltshetaw I. GALER

Die Landwirte des Sowchos „Winogradowski“ im Rajon Sokolowski haben erhöhte soziale Verpflichtungen für das erste Jahr des zehnten Planjahres übernommen. Es steht bevor, den Hektartrakt der Getreidekulturen bis auf 17 Zentner zu bringen, die gesamte Getreideproduktion bedeutend zu steigern und 72 000 Zentner Getreide an den Staat zu verkaufen.

Das ist eine große und verantwortungsvolle Aufgabe. Und sie stellt große Forderungen an diejenigen, die heute über die Ernte entscheiden. Auch die Gruppe der Volkskontrolle hielt sich dieser Aufgaben nicht fern. Den ganzen Herbst und Winter hindurch wirkten die Posten für Volkskontrolle in der Reparaturwerkstatt, hielten im Blickfeld die Vorbereitung des Samenzugs, prüften die gezeugenen Schneefurken, sorgten für die Beförderung der Mineral- und organischen Düngemittel.

Johann Fehel, Vorsitzender der Gruppe für Volkskontrolle im

Sochos berichtete folgendes: „Unsere Leute hatten die vergangenen Monate alle Hände voll zu tun. Gute Leistungen erzielten in ihrer Tätigkeit die Posten der Volkskontrolle in der Abteilungs Nr. 1, deren Leiter der Kommunist, Agronom Woldemar Reimer ist, und aus der vierten Brigade unter der Leitung von Alfred Schuller. Alle agrartechnischen Winterarbeiten waren unter ständiger Acht der Kontrollierer.“

Die Mechanisatoren der Wirtschaft rapportierten unter den ersten im Rayon über die Erfüllung der Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitages der KPdSU.

Als Kenner ihrer Arbeit gelten im Sowchos die Mechanisatoren

Menschen aus unserer Mitte

Die Mühe lohnt sich

Paul Lauer, Alexander Lawrow, Nikolai Lutschenko. Die Maiszüchter Bergold Schuller, Ivan und Dmitri Suchatschow arbeiten in der zweiten Abteilung des Sowchos. Ihre Hauptbetätigung ist die Maiszüchtung für Silage. Seit Jahren sind hier die Hektarerträge über 180-200 Zentner Grünmasse. Und in diesem Jahr haben sie beschlossen, 250 Zentner Grünmasse vom Hektar zu erhalten.

Um hohe Ernteerträge zu sichern, schafften die Mechanisatoren alles in ihren Kräften. Sie hende. Die ganze Saatfläche wurde nach fortschrittlichsten Verfahren bearbeitet. Die Aussaataggregate stehen einsatzbereit.

Über die Hauptbetümhungen der Maiszüchter waren auf die Bereicherung Jüdes Hektars mit organischen Düngemitteln gerichtet. Auf die Felder wurden über 18 000 Tonnen Mist befördert, bedeutend mehr als vorgesehen war. Allein die Mechanisatorengruppe unter der Leitung von I. Suchatschow beförderte 7 522 Tonnen Mist, was das Doppelte vom Soll ist.

Der Erfolg wurde durch gute Vorbereitung der Technik und der Mechanisatoren gesichert. Mit den Traktoren MTS-50 tateten sich durch ihre Arbeit Viktor Merk und Michail Matjuschewski hervor.

Auch die Qualität des Samengetreides und der Aussaatflächen wird bedeutend bei der Frühjahrsbestellung entscheiden. Die Frühlingsmonate sind bei den Landwirten heiße Tage. Aber die Mühe lohnt sich.

A. PRJANIKOW Nordkasachstan

Über die Hauptbetümhungen der Maiszüchter waren auf die Bereicherung Jüdes Hektars mit organischen Düngemitteln gerichtet. Auf die Felder wurden über 18 000 Tonnen Mist befördert, bedeutend mehr als vorgesehen war. Allein die Mechanisatorengruppe unter der Leitung von I. Suchatschow beförderte 7 522 Tonnen Mist, was das Doppelte vom Soll ist.

Der Erfolg wurde durch gute Vorbereitung der Technik und der Mechanisatoren gesichert. Mit den Traktoren MTS-50 tateten sich durch ihre Arbeit Viktor Merk und Michail Matjuschewski hervor.

Auch die Qualität des Samengetreides und der Aussaatflächen wird bedeutend bei der Frühjahrsbestellung entscheiden. Die Frühlingsmonate sind bei den Landwirten heiße Tage. Aber die Mühe lohnt sich.

A. PRJANIKOW Nordkasachstan

Wie die Saat, so die Ernte

BEREITS viele Jahre kennt ich die Familie Döhring aus dem Siedlung Usun-Bulak, Gebiet Semipalinsk. Die Eltern Friedrich und Marie haben vier Kinder zu anständigen, arbeitsamen Menschen erzogen. Als noch alle zu Hause waren, hatte ein jeder der Jungen seine bestimmte Aufgabe im Haushalt: der eine half der Mutter in Haus und Hof, der andere pflegte Vieh und Geflügel usw. Dabei hatten alle vier immer gute Noten in der Schule und erwarben sich Fachschulbildung. Während der Sommerferien halfen die Kinder in der Sowchowswirtschaft mit.

Wir konnten uns öfters davon überzeugen, daß in der Familie Döhring alles ruhig geregelt wird, im Tone der Achtung und des Vertrauens. Einst waren meine Frau und ich bei Döhrings zu Gast. Marie, die Hausfrau, hatte gerade Dienst. Während sich Friedrich, der Hausvater, mit uns unterhielt, machten die Jungen sich in der Küche zu schaffen. Wir wunderten uns über die geschickten Kleinen und ihre schmackhaft zubereiteten Gerichte.

Döhrings sind im Neulandsowchos „Usunbulakski“ angelegene Menschen. Friedrich ist Seimied, Marie — Cherköchin. Ihre drei ältesten Söhne Konstantin, Alexander und Viktor arbeiten jetzt ebenfalls im Sowchos. Wenn die

Bestarbeiter genannt werden, so sind stets alle Döhrings dabei.

DAS Gegenteil sei von der Familie W, aus dem Sowchos „Wessjolowski“, Gebiet Ostkasachstan, gesagt. Das Familienhaupt Matthias kümmert sich nicht um die Erziehung seiner Kinder. Dafür findet er keine Zeit. Seine freien Stunden verbringt er im Suff, standiert, ist nachlässig in seiner Arbeit, schwänzt sie, wann und wo er nur kann.

Und das Ergebnis? Die Söhne Michael und Andrej sind zu Taugenichtsen aufgewachsen. Die Eltern haben ihnen die Liebe zur Arbeit nicht aneignet. An ihrem Vater können sie sich kein gutes Beispiel nehmen. In der Schule lernten sie schlecht, kamen nicht über die achte Klasse. Sie sind in die Fußtapfen ihres Vaters getreten: Schnapstrinker und Rowdys. Der älteste, Michael, ist mehr in der Besserungsarbeitsanstalt als auf freiem Fuß.

Der jüngste, Andrej, lebt bei den Eltern. Von seinem verdienten Lohn gibt er keinen Groschen ins Elternhaus, versorgt das ganze Geld für Wodka.

Diese zwei Beispiele zeugen anschaulich, wie wichtig das Benehmen der Eltern, ihre Rolle in der Erziehung der Kinder ist.

G. KISSLING Gebiet Ostkasachstan

Im Geiste der Freundschaft

Gegenwärtig studieren über 4 000 Studenten und Nachwuchswissenschaftler aus der Deutschen Demokratischen Republik an etwa 100 sowjetischen Universitäten und Instituten in weit über 100 Fachrichtungen der Gesellschaftswissenschaften, der Natur- und technischen Wissenschaften. Sie lernen und leben in Moskau, Kiew und in weiteren Zentren des kommunistischen Aufbaus, der Wissenschaft und Kultur.

1951 nahmen die ersten Bürger aus der DDR ein Studium an sowjetischen Hochschulen auf. Trotz der großen Lasten, die das sowjetische Volk beim Wiederaufbau des durch den faschistischen Raubkrieg schwer geschädigten Hochschulwesens zu tragen hatte, gab es jungen Bürgern der DDR die Möglichkeit, in der Sowjetunion zu lernen. So erlangten die Hochschulreife und Studenten waren ihnen schon in den Anfangsjahren treue Freunde

und Helfer. Sie erleichterten ihnen das Eindringen in Gesetzmäßigkeiten der Wissenschaften. Heute sind in der DDR etwa 7 000 Absolventen sowjetischer Hochschulen mit verantwortlichen Aufgaben in der Partei der Arbeiterklasse, in den staatlichen Organen, in den gesellschaftlichen Organisationen vertraut. Die Studenten aus der DDR werden auch künftig verantwortungsvolle Aufgaben auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zu lösen haben. Viele von ihnen werden zum Beispiel als Lehrer der russischen Sprache einen qualifizierten Sprachunterricht erteilen.

Viele Studenten aus der DDR reihen sich in verschiedene Formen wissenschaftlicher Forschung an sowjetischen Hochschulen ein. Sie sind beispielsweise in Minsk Mitarbeiter des staatlichen Rechenzentrums der Universität. In Moskau sind Studenten an der

Entwicklung neuer Kernkraftwerksanlagen und Strahlenbaumaschinen beteiligt. Zusammen mit Wissenschaftlern und sowjetischen Studenten arbeiten sie an Aufgaben, die dem raschen wissenschaftlich-technischen Fortschritt dienen und deren erste Ergebnisse anlässlich des 30. Jahrestages des Sieges des sowjetischen Volkes über den Faschismus angebracht wurden.

Die besten Studenten sind Teilnehmer der Wettbewerbe um die beste wissenschaftliche Arbeit auf den Gebieten der Naturwissenschaften, der technischen und der Gesellschaftswissenschaften. Sie helfen damit, volkswirtschaftliche Aufgaben zu lösen und aktuelle Probleme der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder, der marxistisch-leninistischen Philosophie, der Politikwissenschaft, des wissenschaftlichen Kommunismus, der Geschichte der Jugendver-

bände der sozialistischen Länder und der internationalen Jugendbewegung zu untersuchen. Im Allunionswettbewerb, der Ende Januar 1975 in Kasan zu Ehren des 30. Jahrestages des Sieges des sowjetischen Volkes über den Faschismus stattfand, erhielten DDR-Studenten vom Moskauer Staatlichen Pädagogischen Institut für Fremdsprachen und vom Leipziger Institut für Ingenieure des Bauwesens Diplome 2. Grades.

Weit über 600 FPD-Studenten arbeiten zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung von Faschismus auf Grobbaustellen der UdSSR. So erwerben die Studenten nicht nur Einblick in den hohen Stand der sowjetischen Wissenschaften, sondern sie lernen zugleich ihre Kenntnisse praktisch anzuwenden. Sie werden dabei auch mit Fragen der sozialistischen ökonomischen Integration und der wissenschaftlichen Kooperation an Ort und Stelle vertraut, die sie nach ihrem Studium an den verschiedenen Stätten der gemeinsamen sozialistischen und kommunistischen Aufbau lösen sollen.

(Panorama/DDR)